

gibt in alten Unterlagen auch den Namen Binzbuckel. Daher kommt der Name Binzburg. 1472 verkaufte Adam Hummel die Binzburg und die halben Dörfer Hofweier und Schutterwald an den Kurpfälzischen Vogt Bernhard von Bach.

Den Rittern von Bach gehörte schon Niederschopfheim als Lehen des Bischofs von Straßburg. Nachdem sie 1530 auch die anderen Hälften von Hofweier und Schutterwald gekauft hatten, gründeten sie die nach ihrem Schloßchen benannte Herrschaft Binzburg, die aus den Dörfern Niederschopfheim, Hofweier und

Schutterwald bestand. Die Herrschaft vererbte sich von Georg von Bach auf die ritterschaftlichen Familien von Cronberg, von Dalberg, von Bettendorf, von Erthal und von und zu Franckenstein.

Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg zerstört, die damals noch von den Rittern von Bach bewohnt wurde. Die Schlossanlage war von einem Wall und Graben umgeben. Offensichtlich wohnte bis zum Dreißigjährigen Krieg der Amtmann auf der Burg. Am 17.3.1653 schrieb der Amtmann Franz Bär: „Binzburg ist in den Boden hinein ruiniert, soll ich fürder da wohnen, ist bauen von Nöten.“ 1677 berichtet der Vogt: „Das Türmlein der Binzburg ist von den Völkern abgehoben worden.“ Die restlichen Steine schenkte Freiherr von Erthal 1763 der Gemeinde Hofweier zum Kirchenbau. Die Herrschaft Binzburg bestand bis zum Jahr 1806.²¹

Die „**Mörburg**“ lag auf einem kleinen Hügel am Schütterle an der im beigefügten Plan eingezeichneten Stelle. Die Burg wurde Anfang des 12. Jahrhunderts von den Geroldseckern erstellt, was im alten Stadtrecht von Straßburg erwähnt ist, das zwischen 1129 und 1250 verfasst wurde.

Von der Burg ist nichts mehr erhalten, außer einem Lageplan, aufgrund dessen eine ungefähre Beschreibung möglich ist. Die Burg war mit einem Wassergraben umgeben, über den man über einen Vorhof zum eigentlichen Schloss und einem Meierhof mit landwirtschaftlichen Gebäuden kommen konnte. Die Burg diente auch den Straßburger bischöflichen Fischern auf der Schutter als Grenzmarke.

Im Dreißigjährigen Krieg wurde das Schloss zerstört und 1704 war es nur noch ein Steinhäufen und diente als Steinbruch. Auch die übrigen Gebäude verfielen. Erhalten blieb nur der Turm, der 1759 abgetragen und von der Gemeinde Altenheim in der Dorfmitte als „Türmel“ wieder aufgebaut wurde.

Nach den Geroldseckern waren die von Böcklin bis 1752 Eigentümer der Mörburg. Weitere Eigentümer folgten, bis die Familie von und zu Franckenstein 1864 die Reste der Mörburg und das dazugehörige Gelände kaufte.